

Künftige Entwicklung des kirchlichen Lebens im Kirchenkreis an Nahe und Glan anhand demografischer Daten

**Vortrag vor der Synode des Kirchenkreises am
11. Juni 2005 in Meisenheim**

Prof. Dr. Herbert Lindner, Feucht-Neuendettelsau
eMail: Dr.H.Lindner@t-online.de

Zur Einführung in das Material

Die Daten sind mit großer Sorgfalt aus den Unterlagen der kirchlichen Statistik erhoben und für diesen Zweck neu zusammengestellt worden. Angesichts der vielen Quellen und des Wechsels im Gebietsbestand im Laufe des zugrundeliegenden Zeitraums können einzelne Fehler in der Zuordnung nicht ausgeschlossen werden.

Bitte weisen Sie uns auf eventuellen Unstimmigkeiten hin und nehmen mit der Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Nahe-Glan Kontakt auf.

Bitte beachten Sie auch, dass die Farben relative Unterschiede rasch erkennen lassen, aber gerade an den Grenzen der Bereiche zwei relativ nahe beieinander liegenden Gemeinden mit unterschiedlichen Farben gekennzeichnet werden.

Diese erste Orientierung kann also eine eingehende Beschäftigung im Einzelfall nicht ersetzen.

**Zu danken ist für umfangreiche Vorarbeiten in Zusammenarbeit mit dem statistischen Dienst der Landeskirche Herrn Pastor Markus Michel,
Referat für Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis,
Kurhausstraße 6 55543 Bad Kreuznach,
Tel 06 71 / 25 11 20, Fax 06 71 / 25 11 40, mail: info@nahe-glan.de
www.nahe-glan.de**

Aufmerksamkeit für demografische Daten ist für eine verantwortliche Gemeindeleitung nötig

Der Grund in der Theologie

„Volkskirche“ ist Kirche für das Volk (zumindest für das Kirchenvolk).

Sie braucht Klarheit über die Mitglieder.

Der Grund in der Leitungsverantwortung

Wer verantwortlich für die Zukunft planen will, muss die kleinen Veränderungen mit den großen Folgen berücksichtigen.

Es wird ein schmerzlicher, aber hoffnungs-voller Weg werden, das große geistliche und kulturelle Erbe der Volkskirche um der Menschen willen in veränderter Gestalt neu zur Geltung zu bringen.

Die Botschaft des Evangeliums und örtliche Gemeinden werden gerade in den anstehenden Veränderungsprozessen gebraucht.

Agenda: Den Wandel bestehen

Teil A 1: Gemeinden und Kirchenkreis werden kleiner

Die Daten

- **Die Zahlen**
- **Die Quellen der Verluste**
- **Die regionalen Unterschiede**

Der Blick auf die Gottesdienste

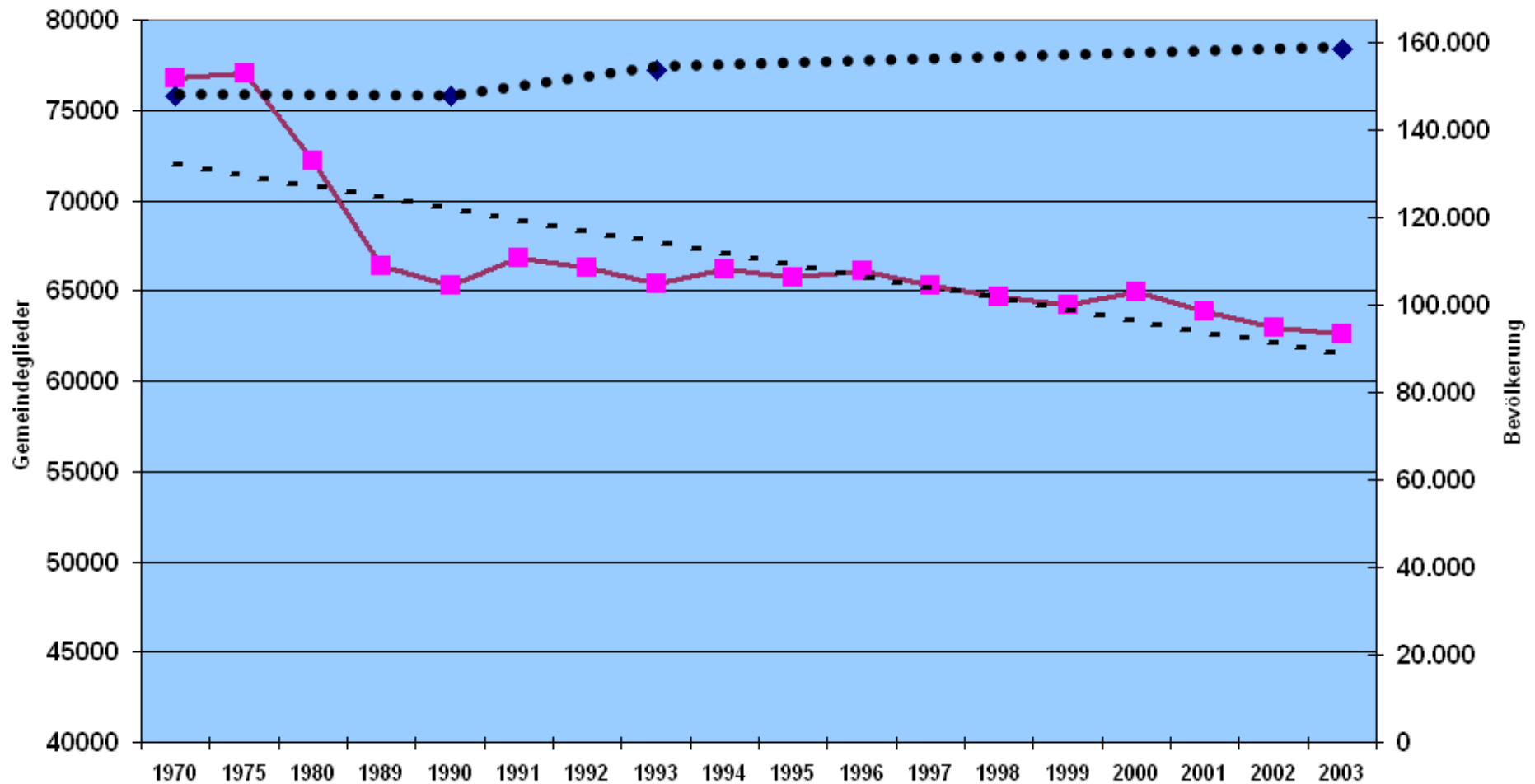
Die Folgerungen für die Arbeit im Kirchenkreis und in den Gemeinden

Teil A 2: Gemeinden und Kirchenkreis werden älter

Teil B: Gemeinden und Kirchenkreis werden ärmer

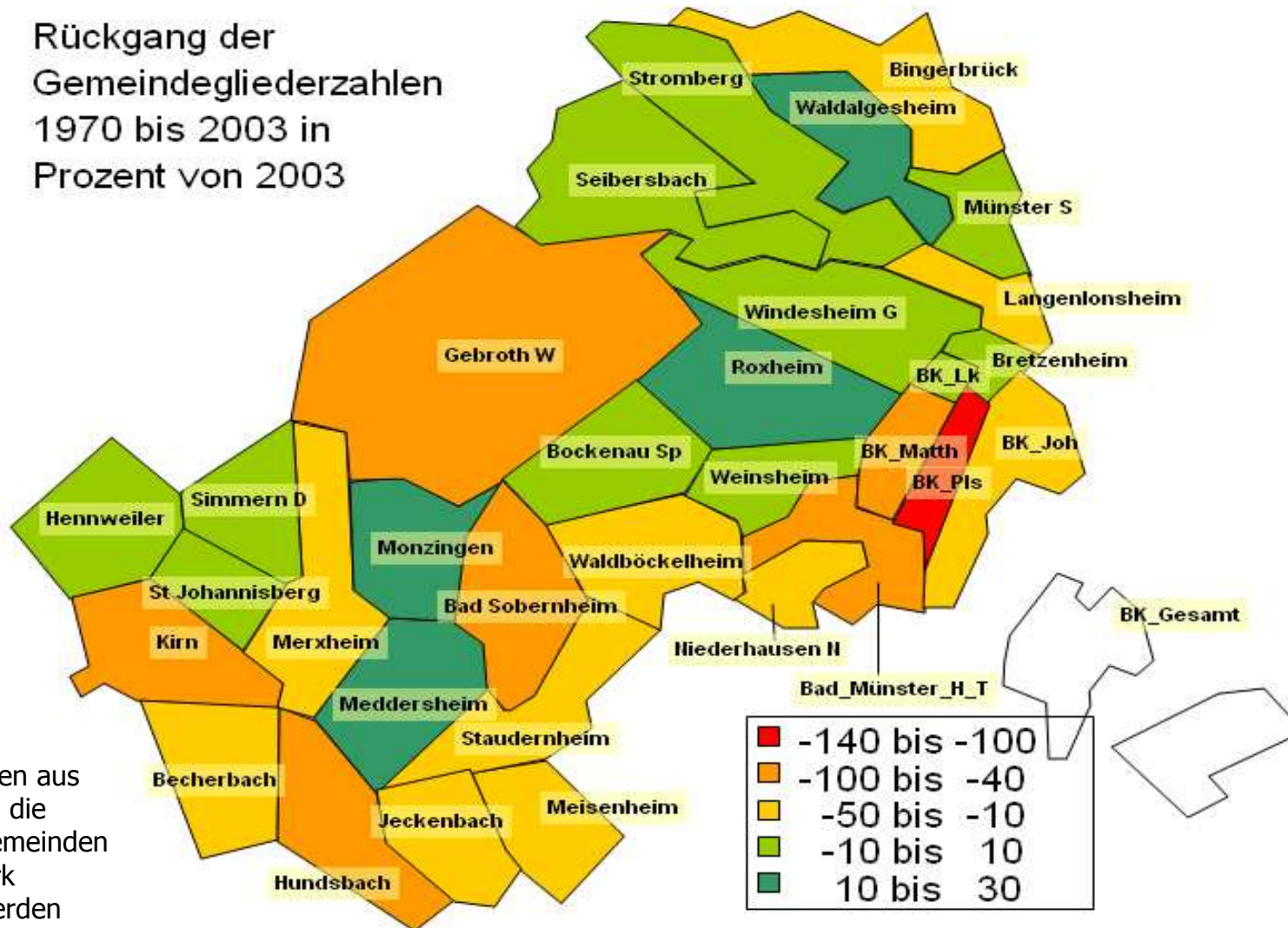
Bei leicht steigender Bevölkerung sind die Gemeindegliederzahlen stetig gesunken

Gemeindegliederentwicklung im KK Nahe-Glan 1970 bis 2003 im Vergleich zur Bevölkerung



Die Zahlen in den Gemeinden unterscheiden sich deutlich

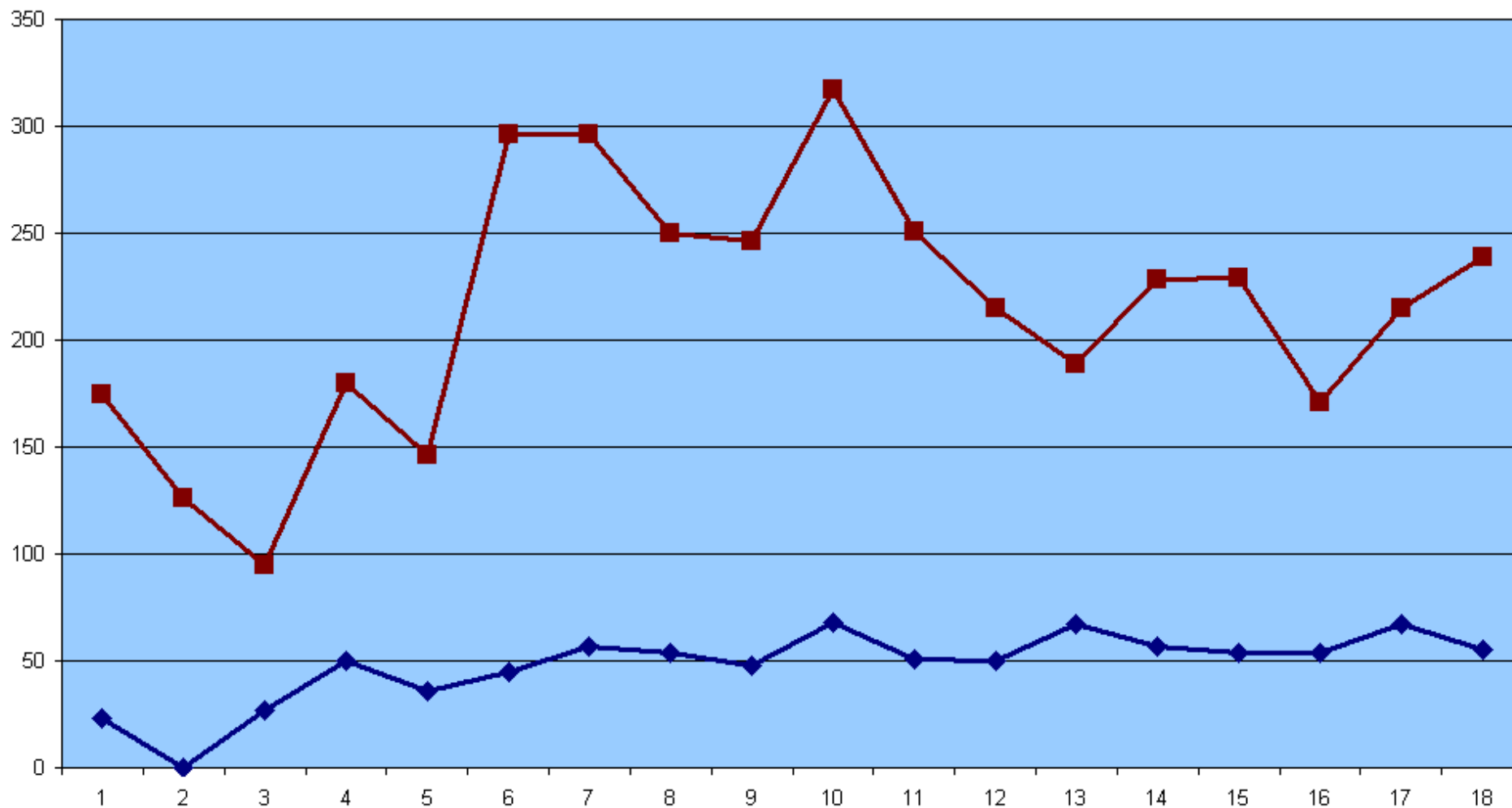
Rückgang der
Gemeindegliederzahlen
1970 bis 2003 in
Prozent von 2003



Leider mussten aus Platzgründen die Name der Gemeinden teilweise stark abgekürzt werden

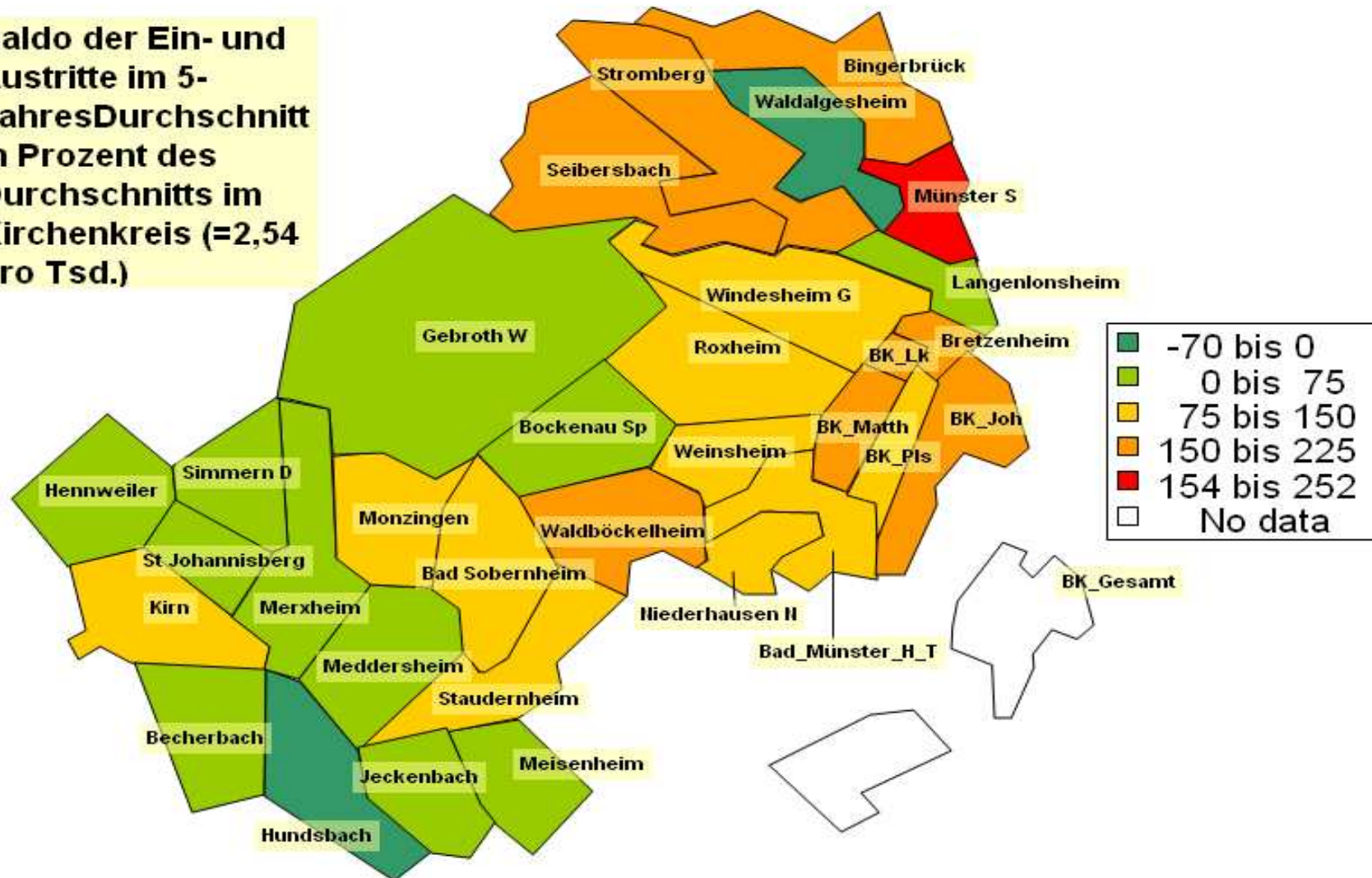
Der erste Grund liegt in den Austritten – sie liegen an der Untergrenze des Landesdurchschnitts

Ein- und Austritte 1970 bis 2003 im KK Nahe-Glan



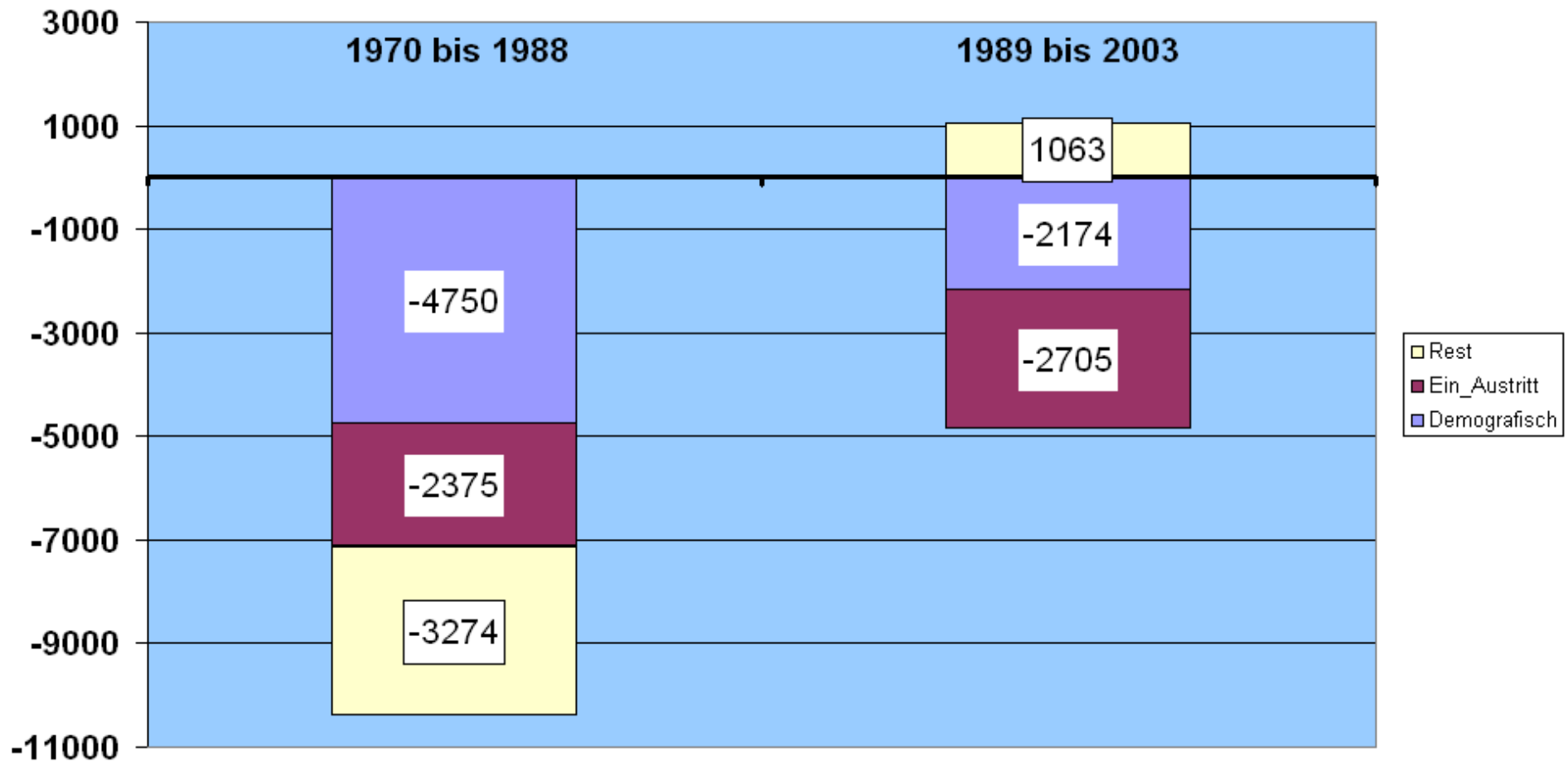
Es gibt auch im Kirchenkreis große regionale Unterschiede

Saldo der Ein- und Austritte im 5-Jahresdurchschnitt in Prozent des Durchschnitts im Kirchenkreis (=2,54 pro Tsd.)



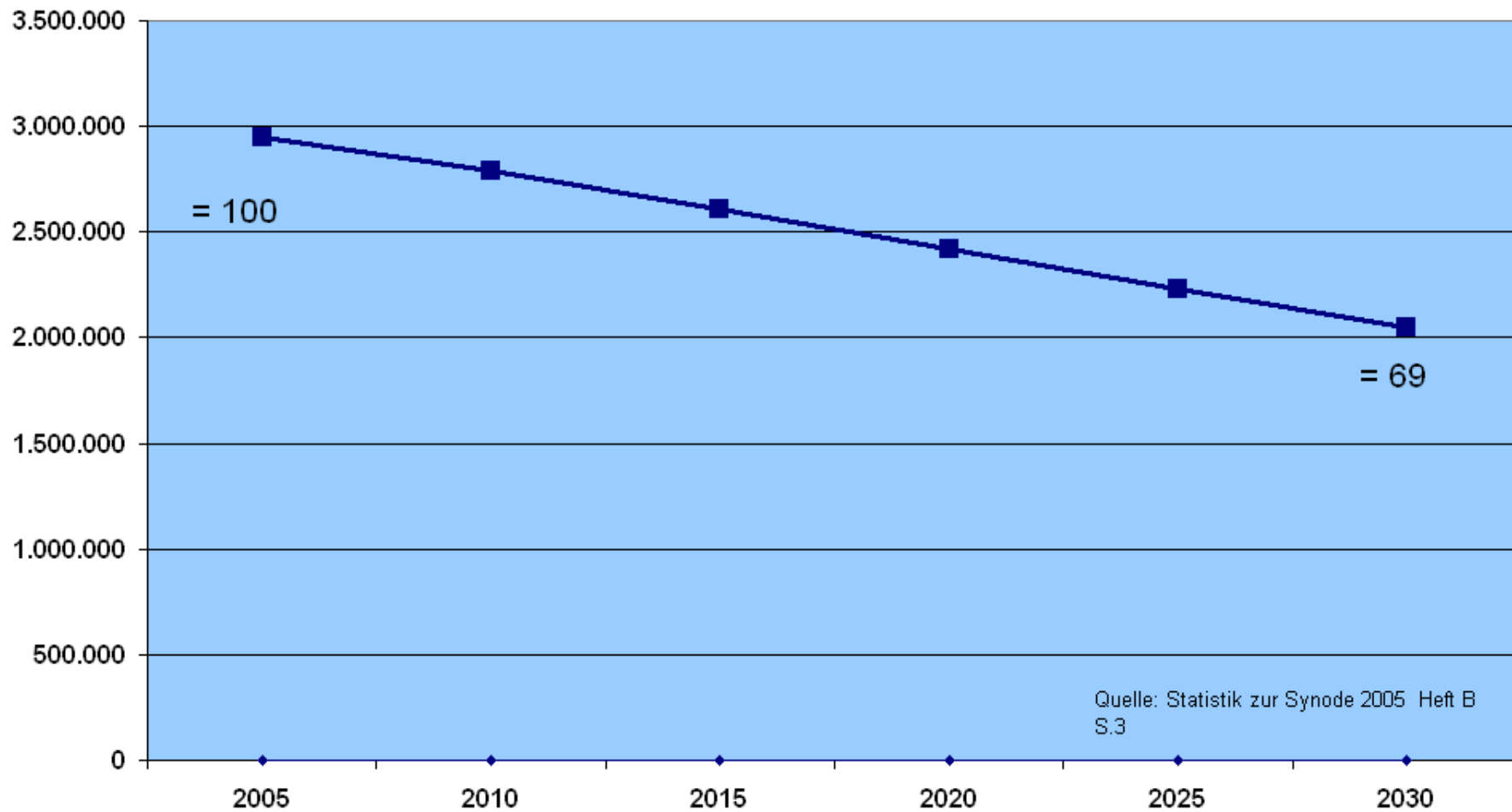
Weitere Gründe sind der Sterbeüberschuss und – mit wechselndem Ergebnis - die Wanderungsbewegungen

Der Beitrag einzelner Faktoren zur Gemeindegliederentwicklung im KK Nahe-Glan 1970 bis 2003



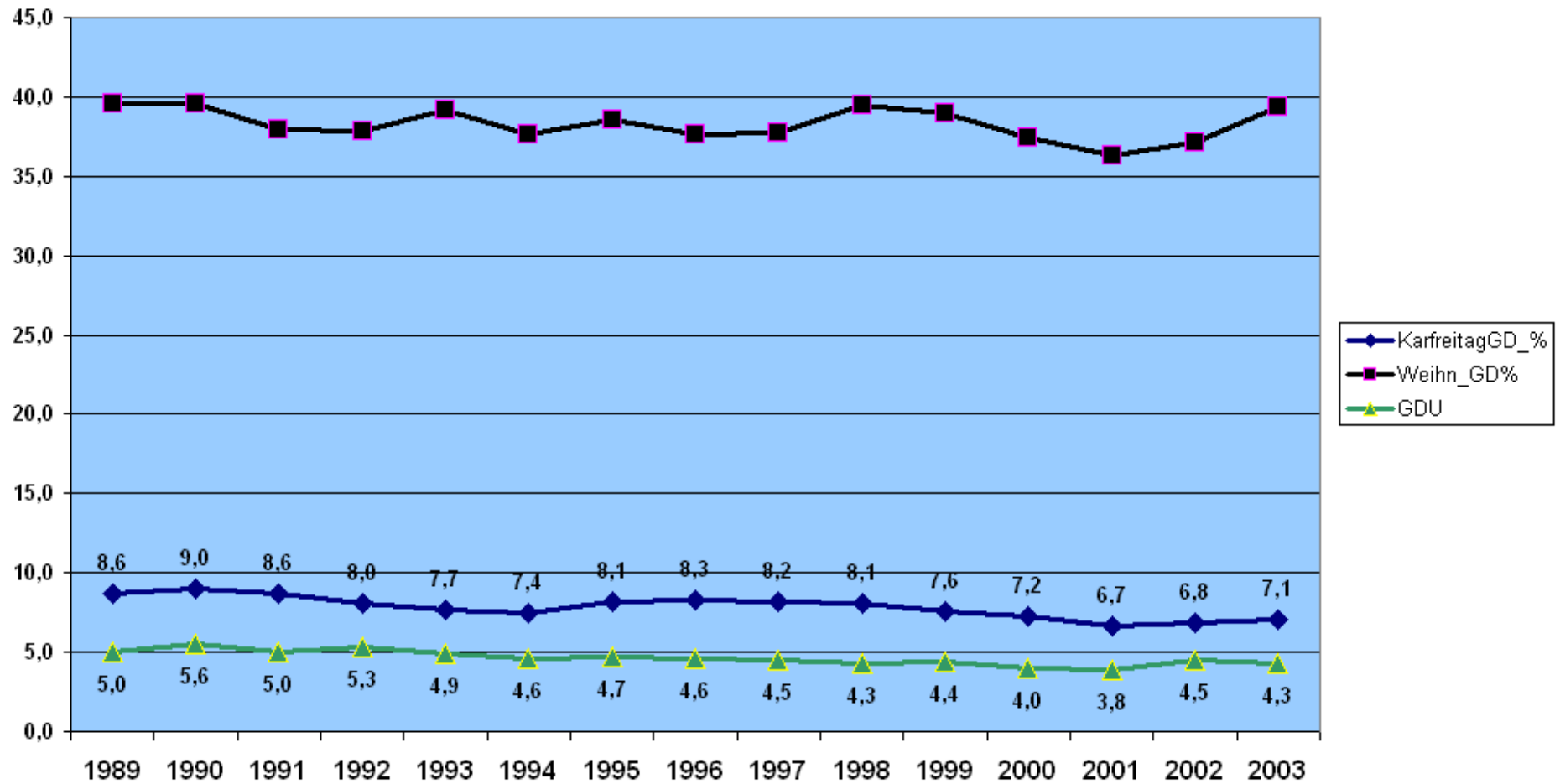
Die Zahl der Gemeindeglieder wird aller Voraussicht nach weiter sinken – wie weit, das ist in Grenzen veränderbar

Gemeindegliederentwicklung in der EKiR (Prognose)



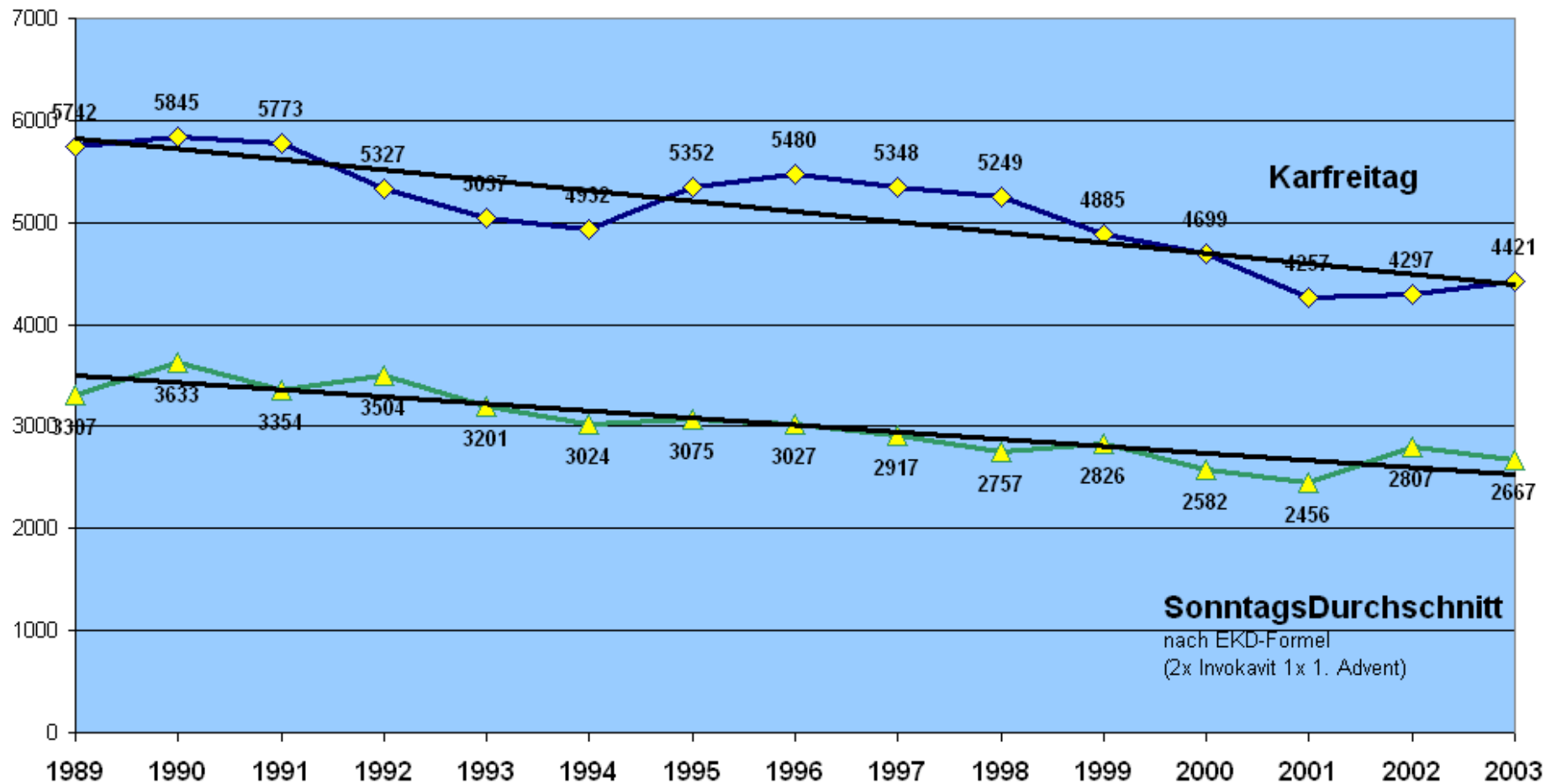
Es gibt Rückgänge im Regelmäßigen und Stabilität im Außerordentlichen

Gottesdienstbesuch 1989 bis 2003 im Kirchenkreis Nahe Glan in Prozent der Gemeindeglieder



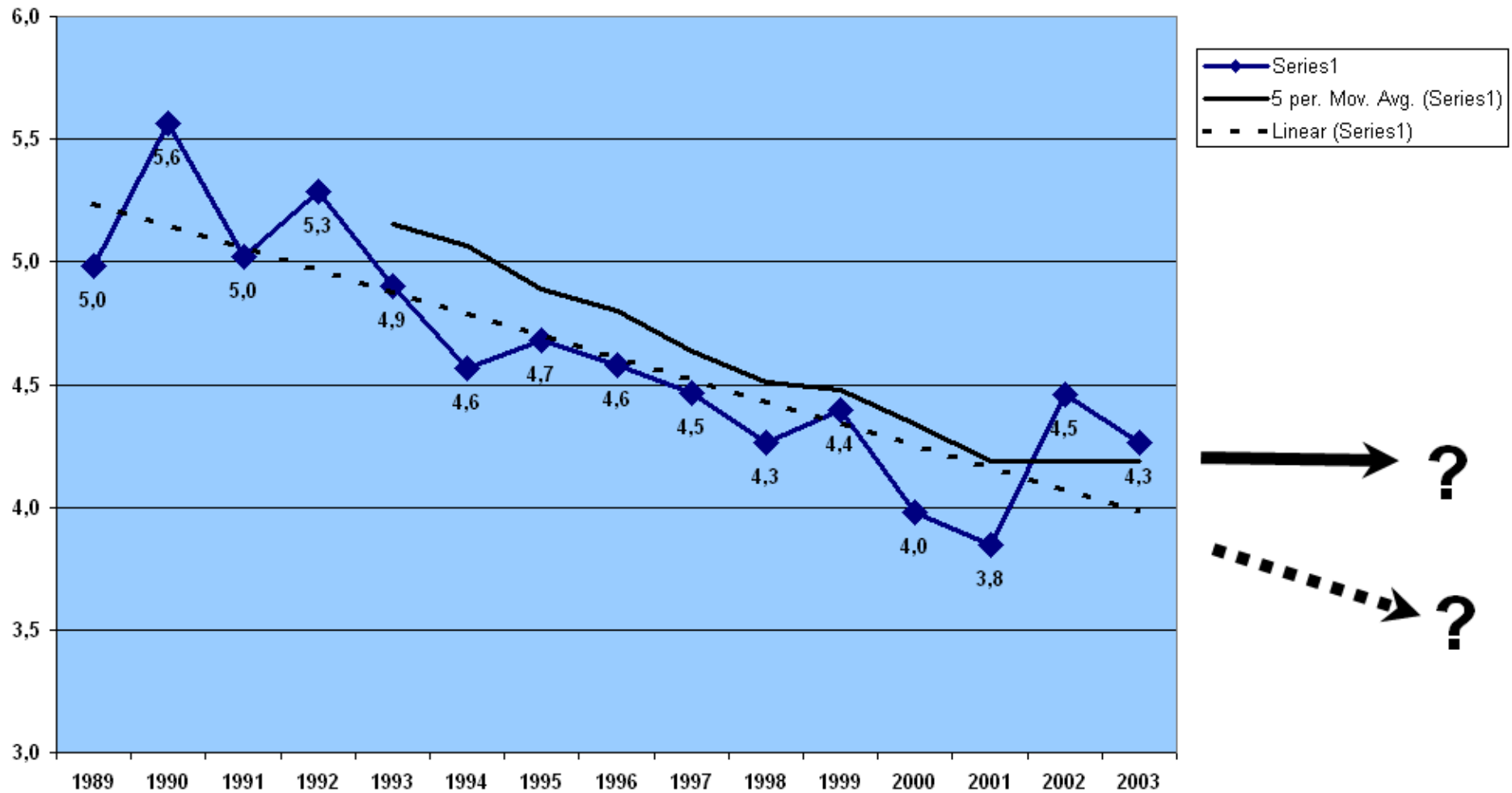
Rückgänge im Regelmäßigen erreichen auch protestantische „Kern-Feiertage“

Gottesdienstbesuch an Karfreitag und an Durchschnittssonntagen 1989 bis 2003
in absoluten Zahlen im KK Nahe-Glan

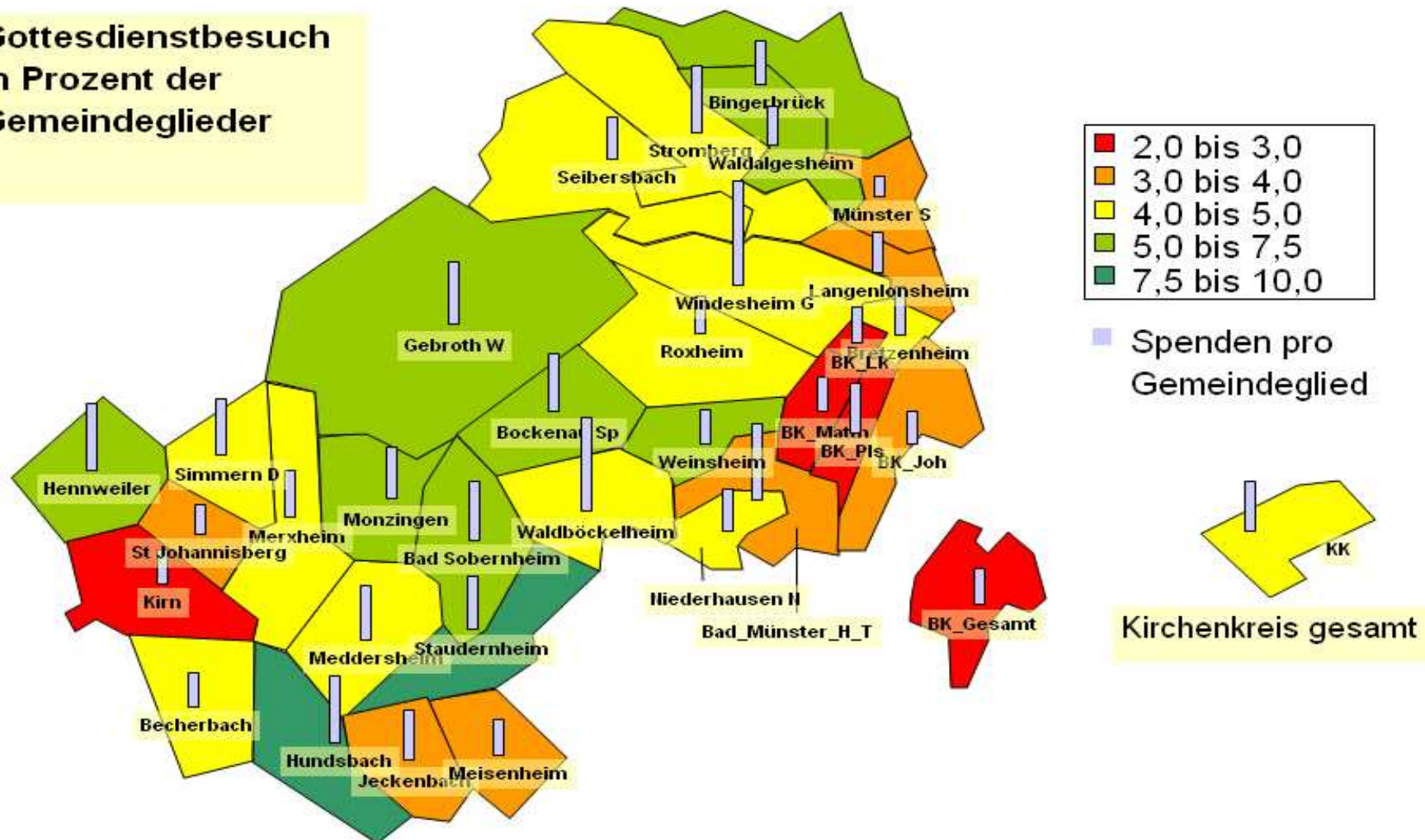


Die zukünftige Entwicklung des Gottesdienstes ist offen

Gottesdienstbesuch (Durchschnitt) im KK Nahe-Glan von 1989 bis 2003



Gottesdienstbesuch in Prozent der Gemeindeglieder



Der drohende Rückgang ist eine Herausforderung für missionarisches Handeln

Es wird spürbar anders werden – aber aufgrund der hohen Ausgangszahlen droht keine Minderheitensituation.

Die Herausforderung annehmen: Keine nur scheinbar theologischen Rechtfertigungen der „kleinen Zahl“ – die missionarische Situation begreifen.

Teilnahme erhöhen: Mit Gemeindegliedern in Wort und Tat in Kontakt bleiben – anziehende Teilnehmerzahlen anstreben

- **Konzentration: Versuch, die absoluten Zahlen der Teilnahme in Kernbereichen (Konzeption!) zu halten.**
- **Innovation: neue Angebote versuchen – die Anlassorientierung aufnehmen.**
- **Kooperationen bei Zielgruppen, die jetzt schon zu klein - oder an der Grenze - sind (z.B. Chöre, Jugend, ...):**

Kommunikation: Vermehrte Aufmerksamkeit auf die Öffentlichkeitsarbeit

Mitglieder gewinnen

- **Mitglieder-Stabilisierung im Vorfeld**
- **Mitgliedergewinnung**

Teil A 2: Gemeinden und Kirchenkreis werden älter

Teil A 1: Gemeinden und Kirchenkreis werden kleiner

Teil A 2: Gemeinden und Kirchenkreis werden älter

Die Daten

- **Kirchenkreis**
- **Gemeinden**
- **Landeskirche**

Die Innenseite der Veränderungen

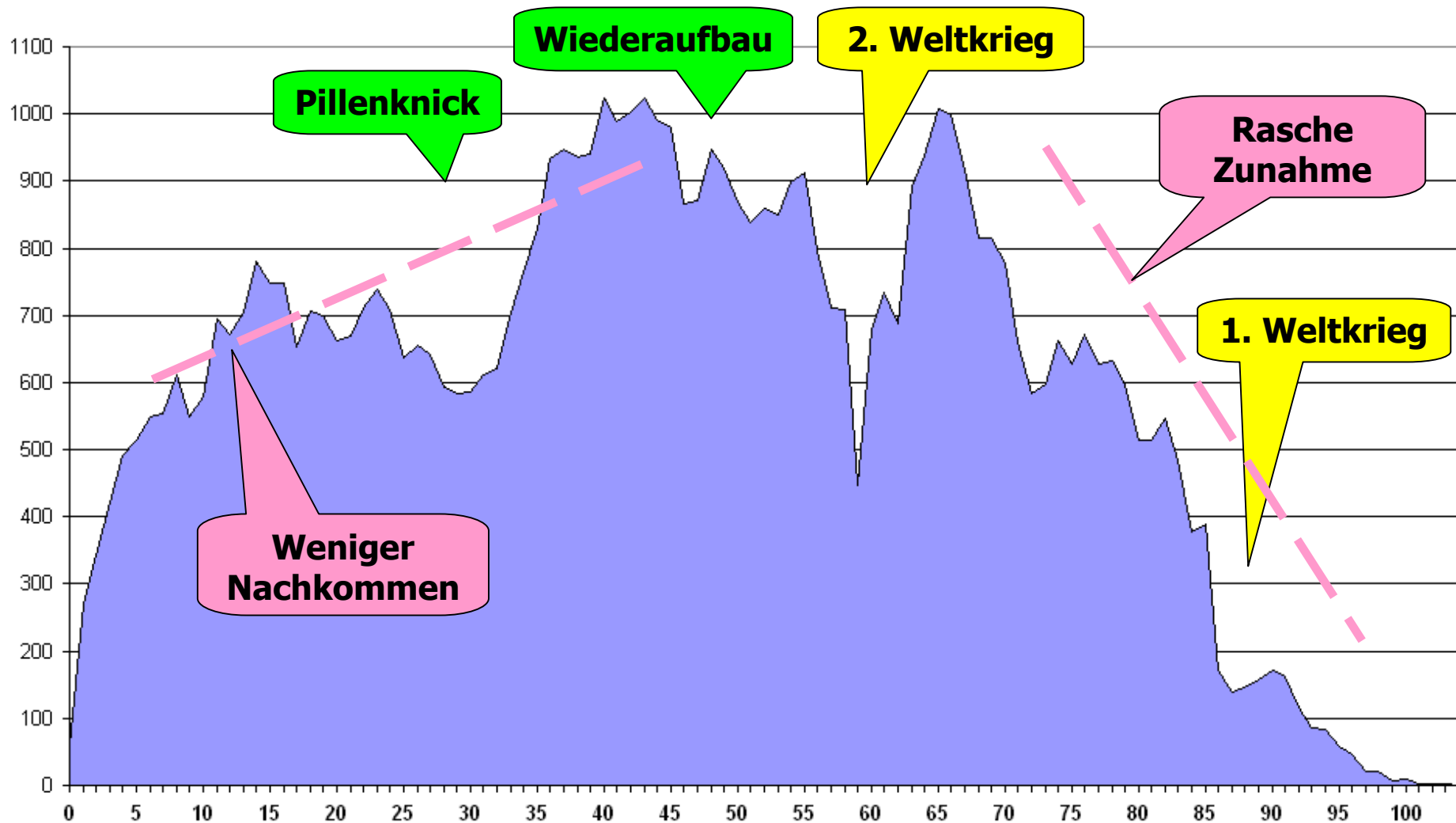
Die Folgerungen

- **Überalterung und Kinder-Losigkeit**
- **Netzwerke für den Beginn und das Ende des Lebens**

Teil B: Gemeinden und Kirchenkreis werden ärmer

Demografische Entwicklungen vollziehen sich in langen Zeiträumen mit großer Konsequenz

Altersbaum im Kirchenkreis Nahe und Glan (Stand April 2005)



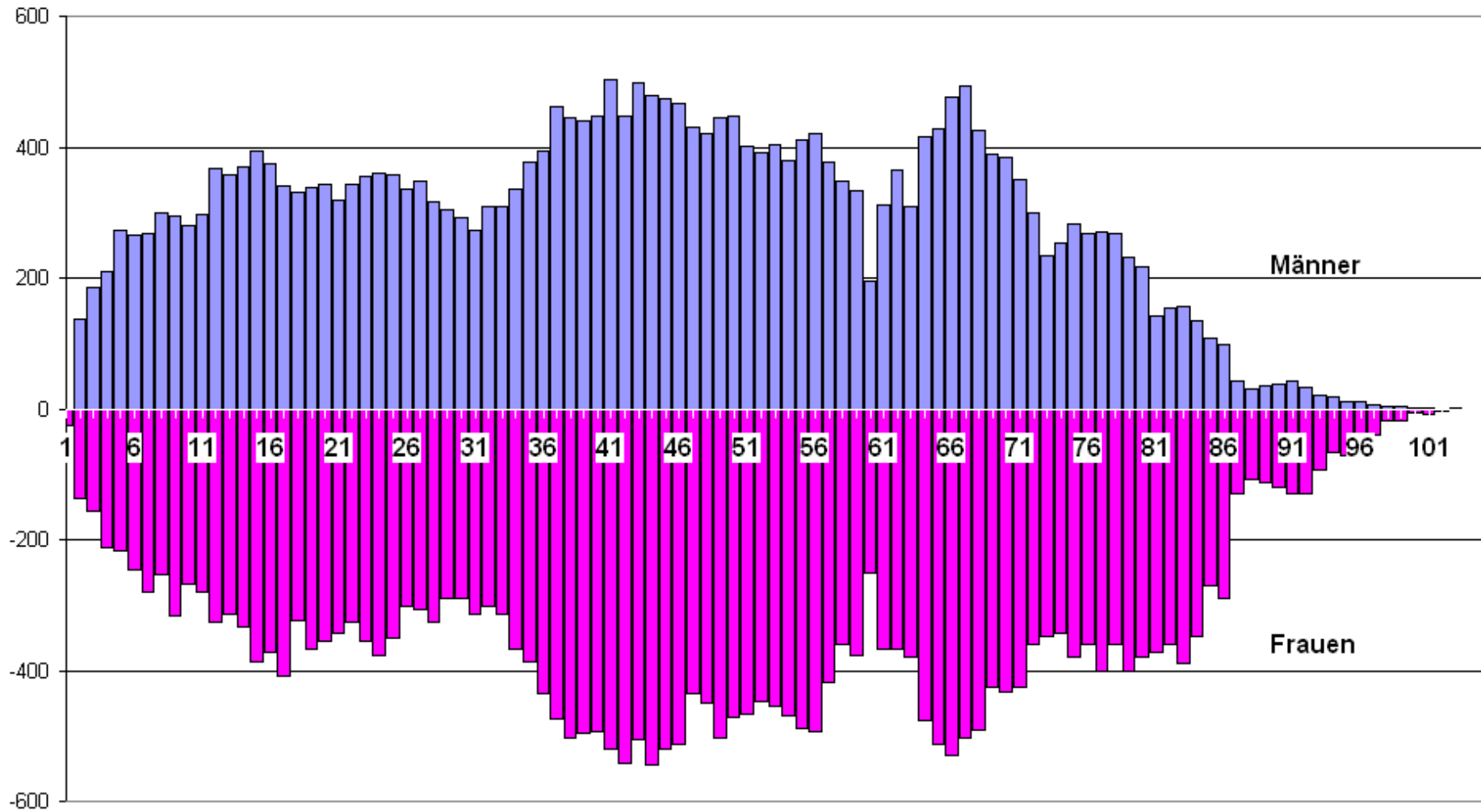
Die wichtigsten demografischen Änderungen auf einen Blick

Das „Durchwandern“ der Generationengruppen (Hügel und Täler) durch die Alterslinie

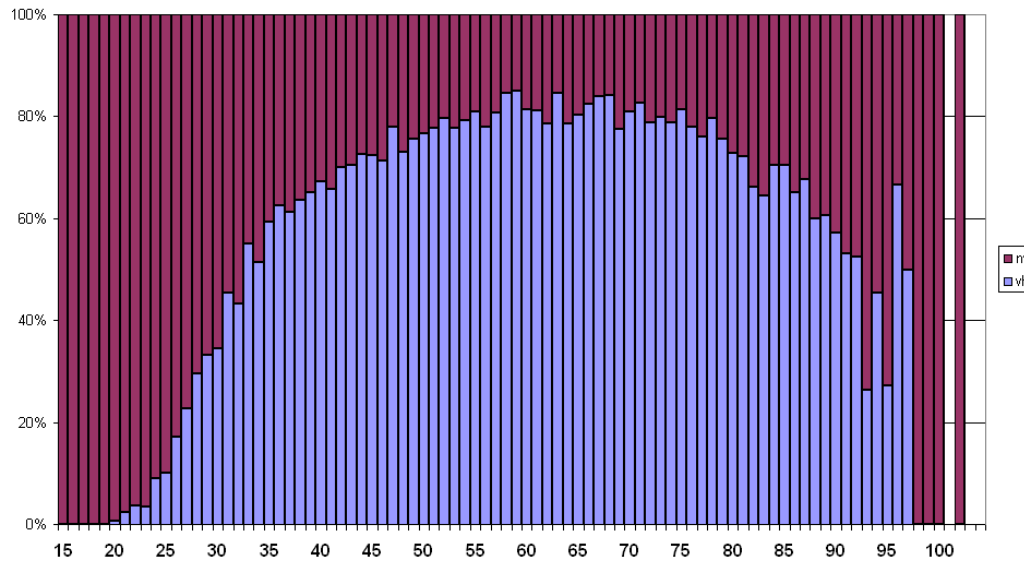
Dramatisch: Zunahme der über 85-Jährigen (Verdoppelung der Zahl bis 2020)

Rückgang der Jugendlichen (die Klein-Kinderzahlen könnten sich bis 2020 auf niedrigem Niveau stabilisieren, der Rückgang wird durch die Gruppe der Jugendlichen „durchwandern“.)

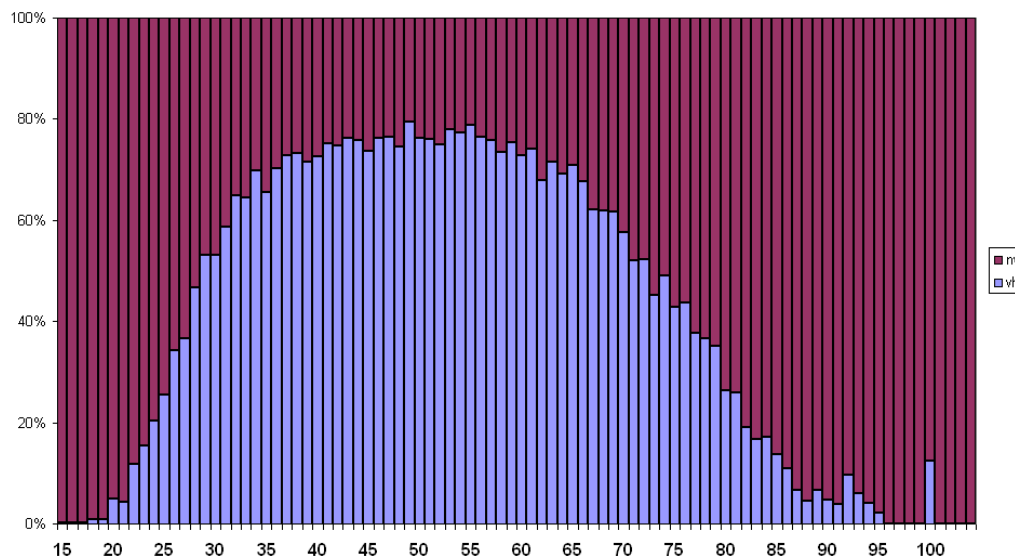
Altersbaum im Kirchenkreis Nahe und Glan nach Männern und Frauen (Stand April 2005)



Verheiratete und nicht-verheiratete Männer im Kirchenkreis Nahe-Glan in % der Altersgruppe



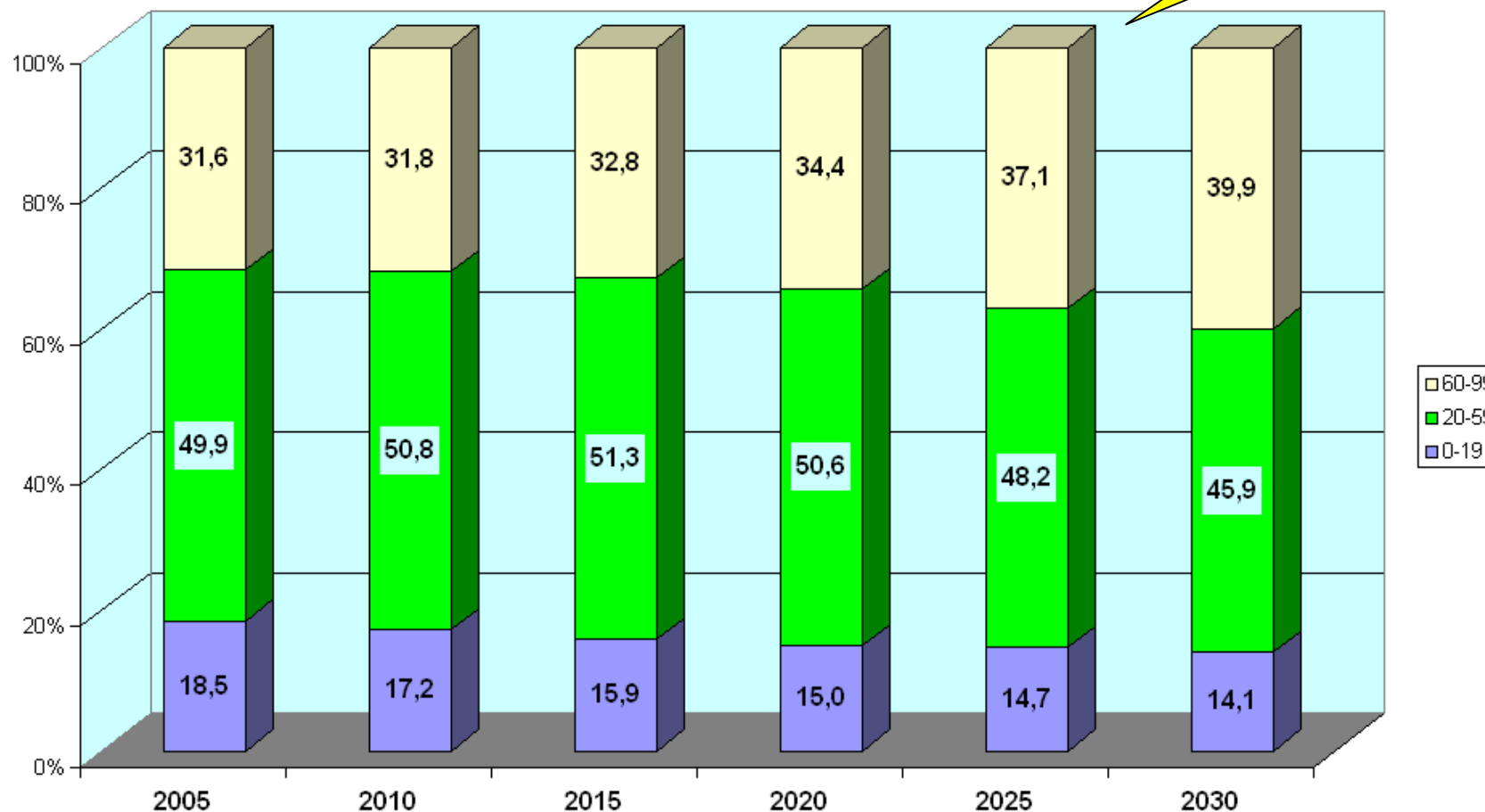
Verheiratete und nicht-verheiratete Frauen im KK Nahe-Glan in % der Altersgruppe

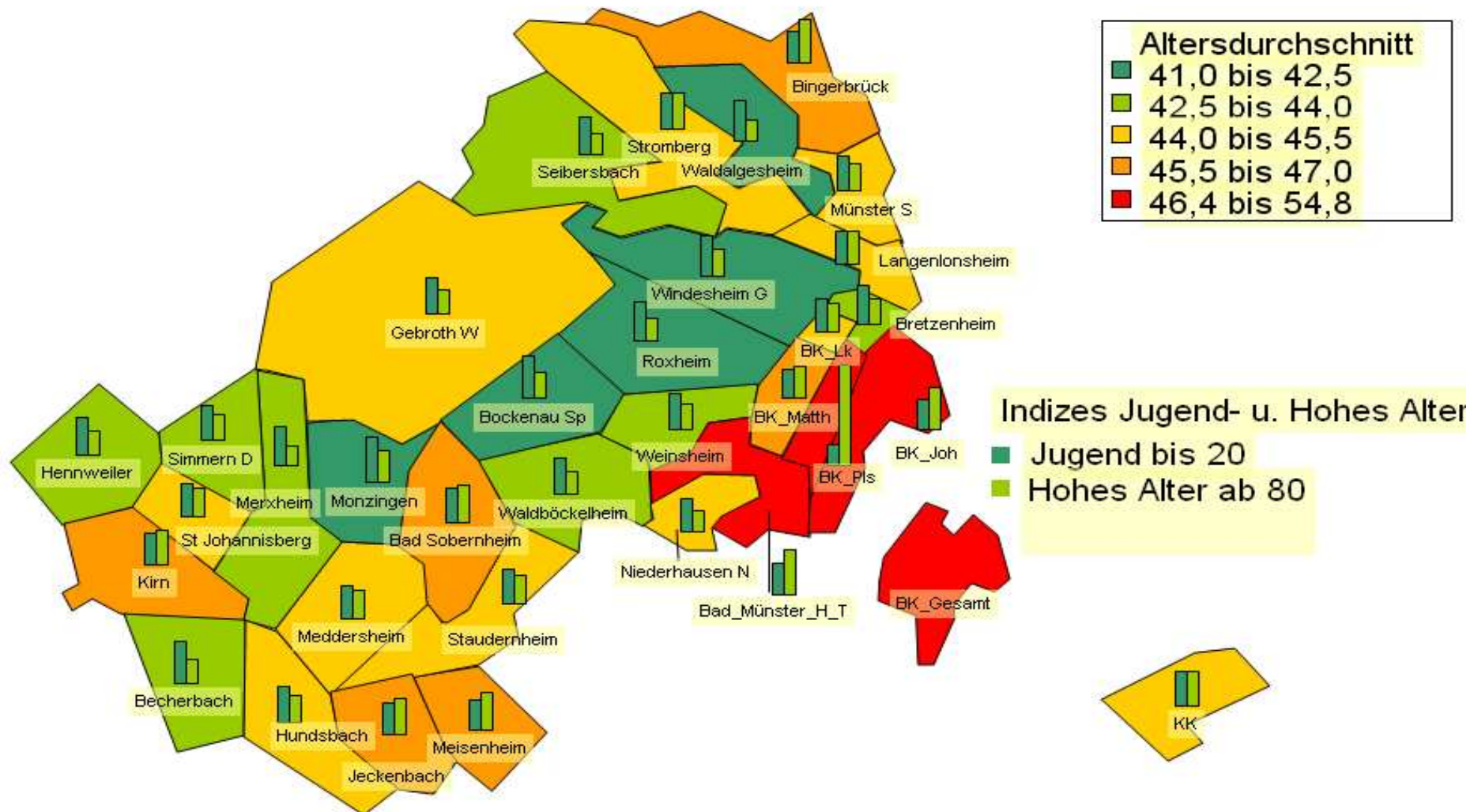


Bei zurückgehenden Gesamtzahlen wird sich zusätzlich die Verteilung der Altersgruppen verschieben

Ab 2020 nimmt der % Anteil älterer Menschen dramatisch zu.

Altersverteilung der Gemeindeglieder in der EKIR (Prognose)





Die innere Lage

Die Generationen werden sich in ihrer inneren Lage immer weiter ausdifferenzieren und verändern.

- **Erwachsene mit und Erwachsene ohne Kinder leben in völlig verschiedenen Welten.**
- **Kinder als Lebensquelle und Armutsrisiko.**
- **Kinder und Jugendliche erleben die laufenden Veränderungen des Ausbildungssystems (Pisa und die Folgen) und die großen Schwierigkeiten des Einstiegs in das Berufsleben auf allen Ausbildungsebenen.**
- **Die kritisch-distanzierten Jugendlichen werden nur zum Teil zurückkehren (das „Konto“, von dem Kirche in den späteren Jahren zehren kann, wird immer dünner – die pastorale Situation wird im Generationen-Schritt immer schwieriger.)**
- **Die Generation der jetzt 20 bis 40 Jährigen wird der soziale Wandel (Globalisierung, ...) voll treffen. Ihre Zukunft und ihr Alter werden sehr unsicher werden. Die mittlere Generation muss sich fragen, inwieweit Kindererziehung und Altenpflege mit ihrem Lebensentwurf vereinbar ist.**
- **Die jetzt 40 bis 60 Jährigen werden sich mit sehr unterschiedlichem Erfolg „hinüberretten“ können.**
- **Die jetzt 60 bis 70 Jährigen können grundsätzlich den Ruhestand genießen (die letzte Generation der „gut versorgten Freien“)**

Die Auseinandersetzung zwischen den Generationen wird schärfer werden.

Sich auf neue Gewichte einstellen:

- **Verschiebung der Kasualien hin zur Beerdigung**
- **Diakonisch-seelsorgliche Herausforderung des Greisenalters (Pflegebedürftigkeit, Angehörige)**
- **Rückgang der Zahlen im Bereich Kinder bis zur Konfirmation – Kindergarten-Kinder-Zahlen bleiben möglicherweise stabil auf niedrigem Niveau.**

Antworten auf die inneren Veränderungen geben

Neue Ansätze versuchen

- **Biografieorientierte und generationen-verbindende Arbeit. Besonders dringlich: Netzwerk Kinder und Netzwerk „In Würde Abschied nehmen“**
- **Am Ort auf jeden Fall bedenkenswert: Konzentration auf die Lebensübergänge und den Jahreskreis, Zielgruppenarbeit in größeren Gemeinden, im Verbund und in der Region.**

Rolle des Kirchenkreises bei Konzeptarbeit und Bearbeitung gemeinsamer Themen stärken.

Überalterung und Kinder-Losigkeit

1892 war der letzte Jahrgang, der sich durch seine Kinderzahl wieder ersetzte

Seitdem ist jede Kindergeneration kleiner als die Elterngeneration (z.Zt. 65 %)

Es ist keine Umkehr dieses Trends festzustellen.

Deutschland gehört zu den Schlusslichtern in Europa.

Die Wirkungen können nur abgemildert, nicht mehr gestoppt werden.

Die Politik kann nur die Rahmenbedingungen schaffen, nur ein persönliches und gesellschaftliches Umdenken werden zu mehr Kindern führen.

Die Herausforderung und die Chance der christlichen Gemeinde für den Beginn und das Ende des Lebens:

Netzwerke für Kinder und ihre Eltern entwickeln.

- **„It takes a village“ (Hillary Clinton).**

Ein Versprechen für die letzten Jahre abgeben:

- **Es gibt Menschen an deiner Seite, an der Seite deines Vaters, deiner Mutter, die dir helfen werden, in Würde Abschied zu nehmen.**

Teil B: Die strukturellen Herausforderungen – oder: Werden wir noch die innere und äußere Kraft haben, die Herausforderungen zu bestehen?

Teil A 1: Gemeinden und Kirchenkreis werden kleiner

Teil A 2: Gemeinden und Kirchenkreis werden älter

Teil B: Gemeinden und Kirchenkreis werden ärmer

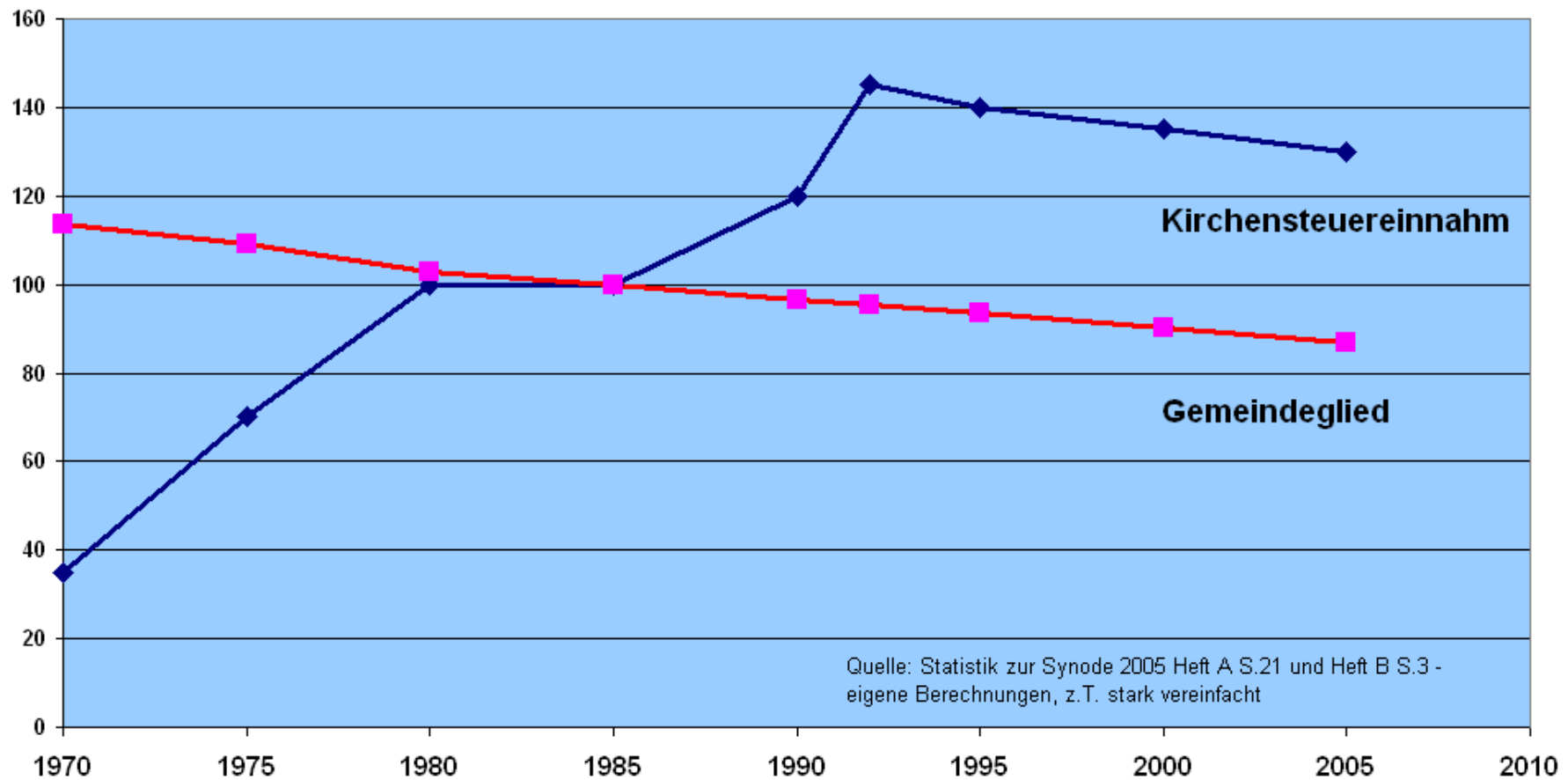
Informationen zur Kostensituation

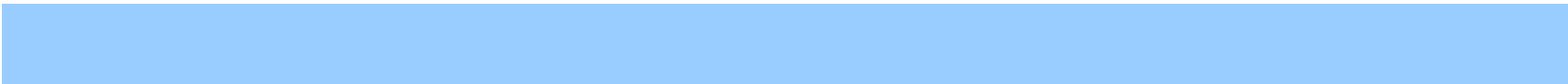
- **Die Kirchensteuereinnahmen**
- **Die Ausgabenseite der Gemeinden**

Mögliche Strategien

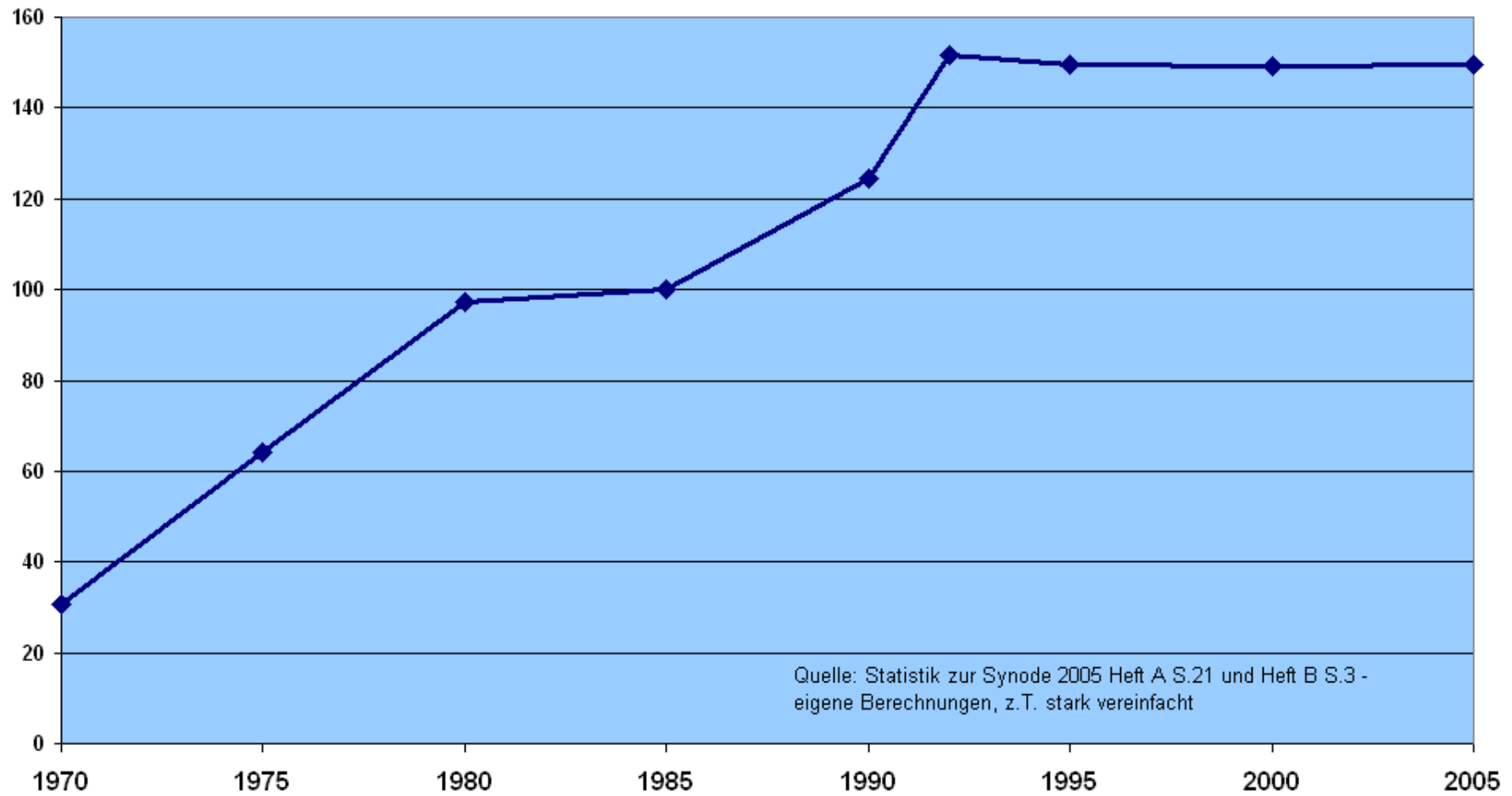
- **Kosten senken – Einnahmen erhöhen**
- **„Gemeinde“ neu denken – und dabei „alte“ Wahrheiten neu entdecken**

Gemeindeglieder und Kirchensteuereinnahmen in der EKiR von 1970 bis 2005 (Basis 1980 = 100)





Einnahmen pro Gemeindeglied in der EKiR 1970 bis 2005 (Index 1980 = 100)



Demotivierende Abwärtsspiralen drohen

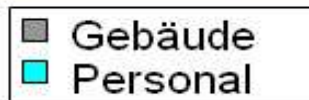
Mit der Perspektiven 2020 (ein Jahrgang bis zur Konfirmation) bezogen auf die Basis 2005 gibt es

- **wahrscheinlich 15% weniger Mittel**
- **wahrscheinlich 15% mehr Kosten für Mitarbeitende und Bauten.**

Die Schere geht weiter auseinander. Wenn nichts Grundlegendes geschieht, muss sich Kirche auch an Nahe und Glan ständigen und demotivierenden Anpassungsprozessen unterziehen.

Gemeinden sind unterschiedlich belastet

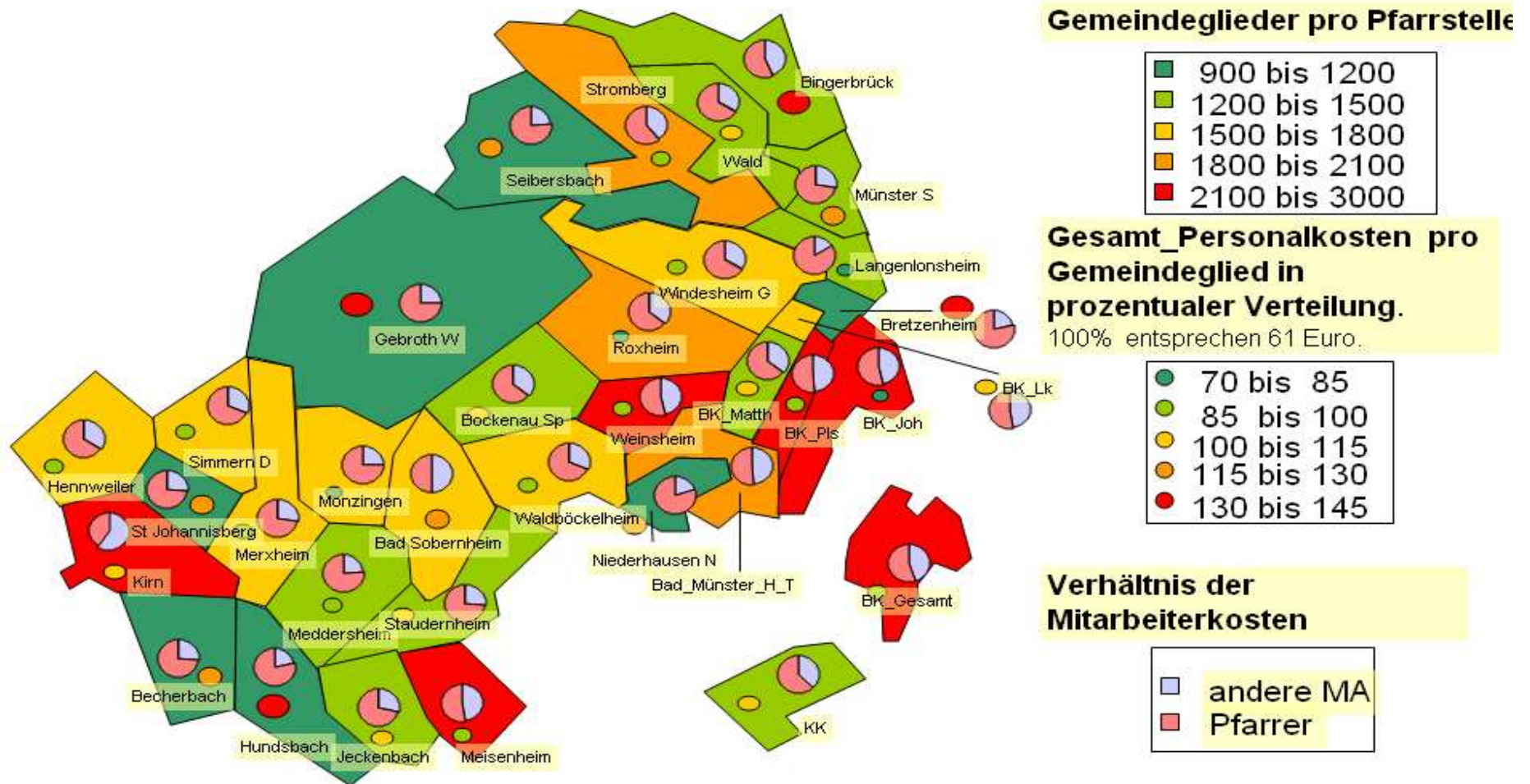
Verhältnis der Ausgaben für Gebäude und Personal



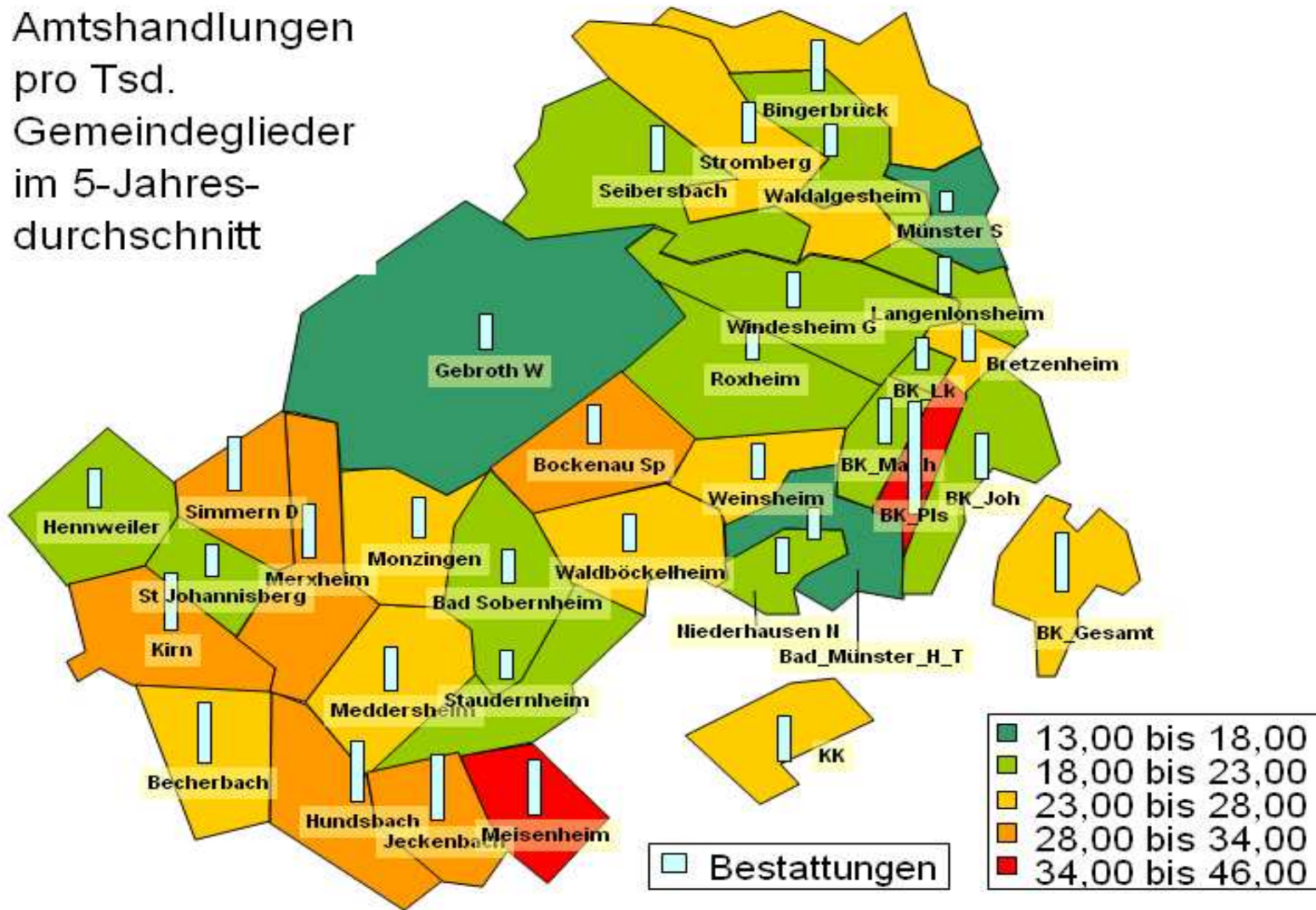
Index der Kostenbelastung aus Gebäude und Personal



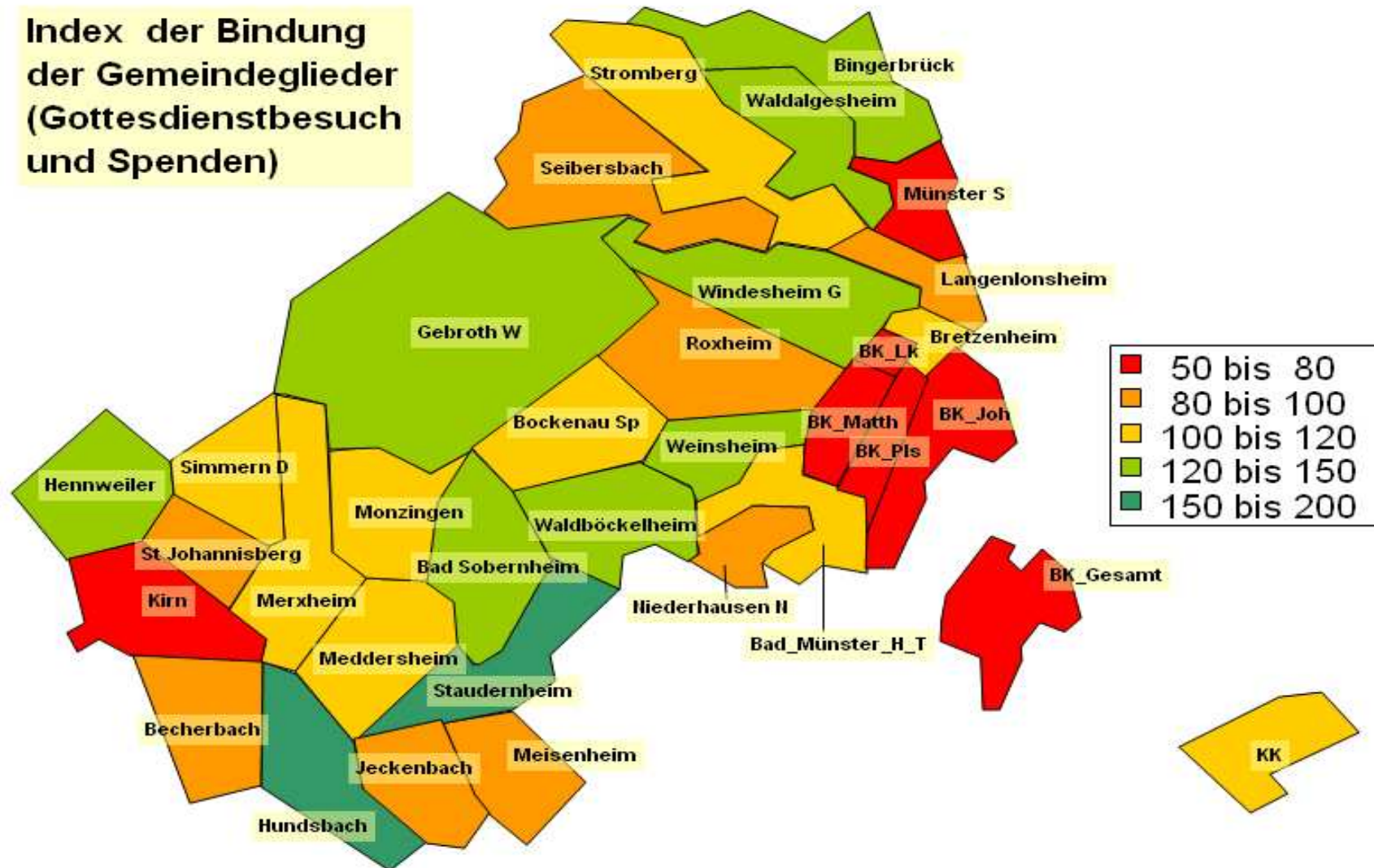
In kleineren Gemeinden sind die Personalkosten deutlich höher



Amtshandlungen
pro Tsd.
Gemeindeglieder
im 5-Jahres-
durchschnitt



**Index der Bindung
der Gemeindeglieder
(Gottesdienstbesuch
und Spenden)**



Der Bereich Ausgaben: Kosten senken, Einnahmen verbessern

**Auch in der Gemeinde müssen wir über das Geld reden:
es geht in geistlicher Perspektive um konkrete Dankbarkeit
und um Solidarität durch Teilen.
(Die Gabenbereitung des Abendmahls!)**

Erhöhung der Einnahmen:

**Gemeindeglieder aller Bindungsformen realisieren ihre Rolle
bei der Unterstützung „ihrer Kirche“ und deren Auftrag
⇒ Kirchenkreis-weites Gesamtkonzept für Stiftungen und
Sponsoring, Ausschöpfen der örtlichen Möglichkeiten.**

Verminderung der Kosten:

**alle Mittel in die „Kommunikation des Evangeliums“
⇒ Gebäudemanagement
⇒ Verwaltungsvereinfachungen**

Strukturverbesserungen:

**den „Leib Christi“ neu ernst nehmen
⇒ Gleichverteilung der Lasten
⇒ Gemeinsame Projekte – Kooperationen -
Gemeindezusammenschlüsse**

Der Bereich Konzeption: Gemeinde neu denken – mit weniger Pfarrerinnen und Pfarrern lebendige Gemeinden erhalten

Umdenken:

eigenständige kleinräumige Gemeinden sind wichtig, sie können aber nur weithin von „unten“ getragene Gemeinden sein. Das evangelische Prinzip einer „Mitgliederkirche“ steht vor einer Bewährungsprobe. Es muss sehr viel geschehen, damit die Kirchen „vor Ort“ bleiben kann.

Regionale (nachbarschaftliche Schwerpunktbildung) ist nötig.

Neue Rolle für PfarrerInnen und andere Hauptberufliche. Bei der Sache sein, ermutigen, inspirieren, vernetzen, befähigen,

Konzentration auf ihre „Kernkompetenzen“ (Voraussetzung: Gute Unterstützung im administrativen Bereich) und hoher Anteil von Ermöglichung und Inspiration.

Ehrenamtlichen-Konzept (Gewinnung – Ausbildung – Begleitung)

Nötig: Ein mittelfristiger Gemeindeentwicklungsplan für den Kirchenkreis

**Es braucht Zeit, die haben wir,
aber sie muss genutzt werden.**

Die Datengrundlage ist im Wesentlichen erarbeitet.

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**